

Sächsisch Volkszeitung

Wesungsbreite:
Ausgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 2.40 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.80 M.; in Österreich 3.20 K.
Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Österreich 2.90 K.
Eingel. Nummer 10 J.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

Wesungen:
Nahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr. von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm.
Preis für die Zeitungsbeilage 25 J. im Wochenpreis 20 J. Familien-Anzeigen 20 J.
Für unbeschriftete, sowie durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Erscheinungszeit der Redaktion: 11-12 Uhr vorm.

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Englands Vormarsch auf Jerusalem

Während England und seine Verbündeten auf den europäischen Kriegsschauplätzen einen Misserfolg nach dem anderen erntet, sucht es den Verlust seines politischen und militärischen Ansehens auf den türkischen Kriegsschauplätzen in Vorderasien durch billige Erfolge gegen die weitaus schwächeren und nicht so trefflich ausgerüsteten türkischen Truppen zu heben. So haben die in Mesopotamien stehenden englisch-indischen Truppen zu Beginn des Monats den Vormarsch längs des Tigris aufgenommen und am 2. November türkische Vorposten bei Dur zurückgeworfen und in einem größeren Kampfe während des 5. und 6. November bei Telrip sich dieses Ortes bemächtigt.

Viel bedeutender ist jedoch die Aktion der Engländer, die von französischen Kolonialtruppen hierbei unterstützt zu werden scheinen, an der Palästinafront mit dem Ziele Jerusalem. Seit Monaten hielten hier die Türken unter Dschamal Pascha, eine Linie knapp südlich von Gaza, die von der Küste südwestlich ins Landesinnere bis gegen Berscha verlief und hier durch eine eigene Abteilung in der Flanke geschützt wurde. Gegen diese Sicherungsgruppe richtete sich nun zunächst der Angriff der Engländer, der am 30. Oktober begann. Während Infanterietruppen von einer Divisionsstärke die türkische Stellung bei Berscha von Süden und Südwesten angriff, umging eine Kavalleriedivision die Stellung und drang den Türken von Osten her in Flanke und Rücken. Diese Umgehungsmanöver zwang die türkische Armeeführung ihren derart bedrohten linken Flügel in die Hauptlinie zurückzunehmen. Die Engländer rühmten sich hierbei eines großen Erfolges bei dem sie den Türken 1800 Gefangene und 9 Geschütze abgenommen haben wollen. Am 2. November begann der eigentliche Kampf um Gaza. In der Nacht vom 1. auf den 2. November stürmte die feindliche Infanterie gegen die türkischen Linien an. Es gelang den Engländern wohl in einen Teil der großen türkischen Linie einzudringen, heftige türkische Gegenangriffe hielten jedoch die weitere Vorrückung des Feindes auf. Dagegen gelang es den Engländern, ihre Vorrückung über Berscha hinaus fortzusetzen und hierbei das 17 Kilometer nördlich dieses Ortes gelegene Abuwarise zu erobern. (5. November.) Da auch türkische Gegenangriffe die Lage auf diesem Teile der Front nicht mehr wiederherzustellen vermochten, der Feind vielmehr immer weiter vorrückte und auch Tell Cherbini und Abu Sureira besetzte (6. November), drohte der türkischen Front bei Gaza eine Umgehung und so mußte sich die Seeresleitung zur Preisgabe der Stadt entschließen. Als in der Nacht vom 6. auf den 7. November die Engländer zu neuem Angriffe schritten, sondeten sie die türkischen Stellungen nur mehr durch schwache Kräfte besetzt. So fiel Gaza am frühen Morgen des 7. in die Hand der Engländer, die in der Verfolgung der zurückgehenden Türken noch am gleichen Tage nördlich von Gaza die Bedi-Haji-Mündung erreichten. Am 8. November gelang es dem Londoner Joesmantry-Kavallerie eine türkische Abteilung bei Sudsch zu zerstreuen und den Ort selbst zu besetzen. Der 9. November sah die ganze türkische Armee im Rückzuge gegen Norden. Nachhutpositionen östlich von Gaza und am rechten feindlichen Flügel die Vorrückung des Feindes etwas auf und doch vermochten seine berittene Truppen von Sudsch und Jonameh aus vorgehend, den Südrand des Badi el Hasi, etwa 18 Kilometer nördlich der ursprünglichen türkischen Stellung noch im Laufe des 9. November zu erreichen und so in unmittelbare Nähe von Hebron zu gelangen. Auch der Endpunkt der türkischen Eisenbahn bei-Sanun wurde erobert. Schließlich fiel am 10. November auch Askalon in die Hände des Feindes, der vom See aus durch 27 englische Kriegsschiffe wirksam unterstützt worden war. Da die letzte Meldung des feindlichen Armeeführers General Allendu besagt, daß die englische Armee bis Esdud, 23 Kilometer nördlich des Badi el Hasi, vorgebracht sei, so ist der Feind tatsächlich nur etwa 30 Kilometer von Jerusalem entfernt und es dürfte schon in den nächsten Tagen sich das Schicksal dieser Stadt entscheiden. Wohl dürfte Dschamal Pascha versuchen, dem Feinde, der nach den türkischen Berichten zwei Infanteriedivisionen und zwei Kavalleriedivisionen stark ist, Halt zu gebieten; wenn aber die Angaben des englischen Armeeführers wahr sein sollten, daß die türkische Armee im bei Gaza und nördlich hiervon 70 Geschütze und neben mehreren 1000 Gefangenen 10 000 Mann blutige Verluste eingebüßt hat, so dürfte es nur durch Heranziehung größerer Verstärkungen möglich sein, Jerusalem vor der Besetzung zu beschützen. Die Einnahme von Jerusalem würde für den Feind nicht so sehr einen militärischen als einen moralischen Erfolg darstellen. Wie bei dem englischen Eroberungszuge gegen Bagdad, bei dem freilich das wirtschaftliche Moment überwiegen haben mag, eine Vereinigung der mohamedanischen Welt beabsichtigt war, dort insbesondere der Schritten durch die Beherrschung der Zugangswege zu ihren Heiligtümern bei Haleb und Kerbela, so hier durch vollkommene

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(Amtlich. B. L. V.) Großes Hauptquartier, den 27. November 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
In Flandern nahm die Artillerietätigkeit zwischen dem Southouster-Walde und Zandvoorde am Nachmittage wieder große Heftigkeit an.

In einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes südwestlich von Cambrai tagsüber starker Feuerkampf. Unter dem Schutze der Dunkelheit bereitgestellte englische Infanterie griff am Abend Dorf und Wald Bourlon an; in heftigem Nahkampf wurde sie zurückgeworfen. Die Vorkampftätigkeit blieb auf der ganzen Schlachtfeldfront reg.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nördlich von Brunay wurde ein französischer Vorstoß im Grabenkampf abgewiesen. Auf dem fließlichen Maasufer war die Gefechtsfähigkeit tagsüber möglich. Am Abend trat zwischen Samogneur und Beaumont und beiderseits von Ornes erhebliche Feuersteigerung ein.

Seeresgruppe Herzog Albrecht:

An der Combreshöhe und zwischen St. Mihiel und Bort-Mousson lebte das Feuer zeitweilig auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Generalquartiermeister: Ludendorff.

20 000 Tonnen versenkt

Berlin, 26. November. Amtlich. Neue U-Boots-erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz. 20 000 Br.-Keg.-T. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große torpedobehaftete Dampfer, von denen einer Munition geladen hatte.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht

Wien, 26. Nov. Amtlich wird verlautbart:
Am Brenta-Tale und im Gebirge östlich davon haben uns die Kämpfe der letzten Tage weiteren Raumgewinn eingebracht. Die Gegenangriffe des Feindes blieben erfolglos.
Auf dem russisch-rumänischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

Großer Brand

Kopenhagen, 26. Nov. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Das große städtische Gefrierhaus, wo fast die gesamten Fleischvorräte für den Winter lagerten, ist niedergebrannt. Es konnten nur geringe Mengen Fleisch gerettet werden.

Ein falsches Gerücht

Berlin, 26. Nov. Amtlich. Die „Berlingske Tidende“ von gestern bringt ein aus London stammendes Gerücht, wonach General Ludendorff mit zahlreichem Stabe an die russische Front abgereist sei. Dieses Gerücht entbehrt jeder Grundlage. General Ludendorff befindet sich bei den Truppen an der Westfront.

Besitznahme der Zugangsstraßen zu Neffa und Medina. Aber auch das Weltjudentum soll durch die Eroberung Jerusalems und Palästinas ein tiefgehender Eindruck hervorgerufen werden; will man doch dieses Gebiet den jüdischen Bestrebungen zur Verfügung stellen und erhofft man sich durch dieses Entgegenkommen sicherlich eine noch nachhaltigere Förderung der Ententeache seitens des jüdischen Großkapitalismus der ganzen Welt. Aber auch auf die christlichen Völker Europas dürfte die Befreiung Jerusalems, die von den Gegnern als eine „Befreiung“ vom jüdischen Joch gefeiert werden wird, nicht ohne Eindruck bleiben. Wie mag auch die politischen Pläne der Gegner in Syrien fördern, militärisch genommen würde sie aber völlig bedeutungslos sein, da der Weltkrieg auf den Schlachtfeldern Europas und nicht auf jenen Vorderasiens entschieden wird.

Die Kartoffelfrage in der Zweiten Kammer

Dresden, 26. November.

Die Zweite Kammer trat heute nachmittags 3 Uhr zu ihrer 1. öffentlichen Sitzung zusammen, der Ministerialdirektor Birl. Geh. Rat Dr. Köpfer, Geh. Regierungsrat Dr. Schmitt, Graf Holtendorff und andere Mitglieder des Lebensmittelausschusses beizwohnten.

Aus den Eingängen ist ein Schreiben des Finanzministeriums erwähnenswert, in dem vorgeschlagen wird, den Haushaltsplan des staatlichen Elektrizitätswerkes gleichzeitig mit dem allgemeinen Staatshaushaltsplan zu beraten. Die Kammer lehnt jedoch diesen Vorschlag ab.

Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung die allgemeine Vorberatung über den Antrag des Abg. Andrae und Genossen betr. die Kartoffelanbaufläche. Der Antrag lautete wie folgt: Die Kammer wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu eruchen, 1. in Anbetracht dessen, daß die Kartoffelanbaufläche im deutschen Reich und im Königreich Sachsen in bedrohlichem Umfange zurückgegangen ist und sich während der Kriegszeit immer mehr herabgesetzt hat, daß keine andere Feldfrucht die Kartoffel ersetzen kann, mit allen Mitteln eine Begünstigung des Mehranbaues von Kartoffeln zu erstreben, um eine genügende Sicherung der menschlichen Ernährung zu schaffen; die hohe Erste Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse einzuladen.

Abg. Andrae (kons.) begründet den Antrag in ausführlicher Weise und schlägt vor, die Kartoffelanbaufläche für die nächsten Jahre auf mindestens 4 Millionen ha zu bringen, so daß 343 Millionen Tonnen erzeugt werden können. Er rechnet dann mit einem Kartoffelverbrauch von 1 1/2 Mrd. pro Person und Tag. Jetzt seien nur 2,45 Millionen ha mit Kartoffeln bebaut.

Ministerialdirektor Birl. Geh. Rat Dr. Köpfer verweist auf einen Artikel Telbrüds, der vor dem Kriege gefaßt habe, daß, wenn auch im Falle eines Krieges die deutschen Äcker nicht besetzt würden, Deutschland doch sehr gering müßte weil England mit seinen Schiffen die Zufuhr absperrten werde. Telbrüds habe damals die Wirkungen unserer U-Boote und unsere Kartoffelerzeugung nicht in Betracht gezogen. Tatsächlich sei Deutschland das kartoffelreichste Land der Erde und auf den ha entfallen 135 Doppelzentner Kartoffeln gegen 71 auf die gleiche Fläche in England. Bei einer Erweiterung der Kartoffelanbaufläche handle es sich nicht nur um Maßnahmen der jüdischen Regierung, sondern um Anregungen, die für ganz Deutschland maßgebend sein müßten. Die Regierung idente der ganzen Frage die größte Aufmerksamkeit und habe auch dafür Sorge zu tragen, daß das notwendige Saatgut bereitgestellt werde. Wenn nun die Anbaufläche vergrößert werden solle, dann müßte man fragen, auf Kosten welcher landwirtschaftlichen Erzeugung dies geschehen solle.

Abg. Nischke (natl.) erklärt, daß seine politischen Freunde dem Antrage freundlich gegenüberstehen. Der Grund des Rückganges der Anbaufläche liege auch daran, daß die Kartoffel als Hackfrucht einer größeren Pflege bedürfe, die jedoch infolge des Arbeitermanuels oft nicht möglich sei.

Abg. Lange (Leipzig (soz.) stimmt mit dem Antrage Andrae in mander Beziehung überein. Seine politischen Freunde seien auch bereit, den Anbau der Kartoffeln zu fördern.

Abg. Schreiber (kons.) beantragt die Hebertwegung des Antrages an die Redaktionsdeputation und befragt die Voraussetzungen des rationellen Kartoffelanbaues.

Abg. Seeger (unabh. soz.) kann sich mit dem Inhalte des Antrages nicht einverstanden erklären.

Abg. Andrae (kons.) geht in seinem Schlußworte noch auf verschiedene Äußerungen der Borredner ein und widerlegt besonders die Ausführungen des Abg. Seeger.

Seite 4
aktiv und
Soft, die
dete.
recht, nur
log einer
re Sand
mit einer
rdlich an-
e Bügel,
nen miß-
en blieb
Woggen-
mahr?
ich miß
ten mich
mir der
Bruch zu
nen, wie
mit der
wenig
damit
ellshoff
Soll
en noch
en sehr
in der
in die
ich irre
(lat.)
ei
raße, 23
schern,
Tüllen,
rs ersin-
uow
on nur
mpst-
cker ei
äge 14.
anub
-stadt,
11 501
tk
straße
Allig-
land
idern
mhr-
ruoz
kehr-
ol. -
gist
Fü-
ureo
h
n
lig.